

EDITORIAL

Kunst- und Museumsbibliotheken stehen immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Im Zuge der Verbreitung des Internets wachsen die Ansprüche der Nutzer, Bestände und Dienstleistungen nicht nur vor Ort sondern online nutzen zu können. So hatte die Jahrestagung 2004 der AKMB im Rahmen des Bibliothekskongresses in Leipzig das Thema „Kunstarchive gehen online“. Dort wurden in Vorträgen das documenta Archiv Kassel, das Archiv des Internationalen Kunsthandels Köln und das Institut für Moderne Kunst Nürnberg vorgestellt. In diesem Heft finden Sie den Vortrag über das Archiv des Internationalen Kunsthandels in Köln, das Quellenmaterial für die Erforschung der Geschichte des Kunsthandels nach 1945 sammelt und für die Nutzung bereitstellt. Vergleichbare Sammlungen gibt es in den USA im Smithsonian Institute und im Forschungszentrum des Getty Instituts sowie in Frankreich, wo im Nationalinstitut für Kunstgeschichte im Archiv für zeitgenössische Kunst (19. – 20. Jahrhundert) zentral Galeristenarchive erfasst werden. Der Bereich Archiv und Bibliothek des Instituts für Moderne Kunst in Nürnberg und die Erfahrungen des documenta Archivs bei der Teilnahme an Projekten der EU wurden in den AKMB-news bereits publiziert.

Im Anschluss folgen zwei Beiträge aus anglo-amerikanischen Kunst- und Museumsbibliotheken. Linda Seckelson berichtet über Strategien und Erfahrungen, die wachsenden Anforderungen, die an die Thomas J. Watson Library am Metropolitan Museum of Art in New York gestellt werden, trotz knapper Ressourcen zu bewältigen. Deborah Shorley beschreibt die Vorteile einer verstärkten Kooperation auf lokaler Ebene in Brighton. Die Zusammenarbeit in einem spartenübergreifenden Projekt (Bereitstellung von Informationen zu Buch-Beständen zum Thema Kunst und Design in Bibliotheken und sonstigen Sammlungen der Region auf einer gemeinsamen Website) führt nicht nur zu einer verbesserten Zugänglichkeit und Nutzung dieser Schätze, sondern auch zur Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen, die bisher so nicht stattgefunden hat. Die diesjährige Tagung von ARLIS/NA fand in New York

statt. Laura Held berichtet über ihre Eindrücke aus „Library Heaven“ New York.

In deutschen Kunst- und Museumsbibliotheken tut sich ständig etwas – das lässt sich u.a. an den vielen Berichten und Mitteilungen ablesen. Angelika Froh stellt die noch relativ neue Künstlerbuchsammlung der Universitätsbibliothek der Kunsthochschule Kassel vor. Der Arbeitskreis Filmbibliotheken traf sich in Stuttgart und diskutierte u.a. die Themen Urheberrecht (Was sollte man bei der zweiten Novelle des Urheberrechts für Bibliotheken und Mediatheken fordern?) und Langzeitarchivierung von Film und anderen audiovisuellen Medien. In Dresden wurde im Februar 2004 die zentrale Kunstbibliothek der Staatlichen Kunstsammlungen eröffnet und damit die Literaturversorgung in diesem Bereich entscheidend verbessert. Die Kunst- und Musikbibliothek Frankfurt am Main, Abteilung der Stadt- und Universitätsbibliothek, konvertierte die bibliographischen Daten ihrer kunsthistorischen Bestände innerhalb von nur neun Monaten und machte sie so sehr schnell im Rahmen des Hessischen Verbundes für die Nutzung zugänglich. Der Gesamtkatalog der Düsseldorfer Kulturinstitute ist seit Oktober 2003 im Internet und damit auch für externe Nutzer recherchierbar. Die Hamburger Museumsbibliotheken haben einen gemeinsamen Flyer erstellt und werben so für sich und ihre Arbeit. Die Geschichte der kunstwissenschaftlichen Bibliothek Warburg in Hamburg ist Thema einer Dissertation, die in der Rubrik Rezensionen besprochen wird.

Berichte über die Aktivitäten der AKMB dürfen auch in diesem Heft nicht fehlen: Was waren die Themen der Mitgliederversammlung der AKMB in Leipzig? Welche Ziele hat die neu gegründete Fachgruppe Standards? Die neuen Vorstandsmitglieder der AKMB stellen sich vor. Leider können nicht alle Vorstandsmitglieder ihre Arbeit – wie eigentlich geplant – bis zum Ende der Amtszeit im Jahr 2005 fortführen. Erfreulicherweise konnte der Vorstand aber zwei weitere Mitglieder als ständige Gäste für die zweite Hälfte der Amtszeit gewinnen und damit den personellen Engpass überbrücken.

(Das Redaktionsteam)